Drudeln Sie mit!

Autor(en): **Sattler, Harald Rolf**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ecke zeitnaher Lyrik

Milder wintertag

Auftau
schneeschmelz
noble frau
weil pelz
besitzt
schwitzt

dadasius lapidar

Spriße

Samstagnachmittag. Der kleine Joggi hat den Vater überredet, mit ihm zu basteln. Nach einer Weile erscheint der Bub in der Küche. «Was macht de Papi?» erkundigt sich die Mutter. «Er schimpft mit em Holz!» sagt Joggi. Boris

Lieber Nebi!

Der Kirchenchor hatte sich in einer fremden Kirche zum Weihnachtssingen aufgestellt. Der Pfarrer hatte sich per Töff hinbegeben und saß nun den Sängern gegenüber. Seine Frau, die auch mitsingen sollte, hastete eben herzu – der Bus hatte Verspätung gehabt. Aufgeregt erkundigte sie sich nach ihrem Platz im Chor: «Wo isch dr Alt?» «Det äne!» antwortete eine Sängerin spontan und zeigte auf den Pfarrherrn. RF

Wenn zwei das Gleiche tun ...

Wenn Männer sparen, geben sie weniger Geld aus.

Frauen sparen, indem sie mit dem gleichen Geldbetrag mehr kaufen! Poldi

Das Traumland

Graham Greene über die Schweiz: «Das ist das einzige Land auf der ganzen Welt, in dem die Berge höher sind als die Steuern.»

Kundenwirtschaft

Mein Coiffeur, ein Spaßvogel erster Ordnung, erzählte mir beim Haarschneiden:

«Gegenwärtig habe ich nicht weniger als drei Betreibungsbeamte als ständige Kunden.»

«Was hat das schon Besonderes auf sich?» erkundigte ich mich.

«Eines Tages fragte ich einen der drei Betreibungsbeamten, woher es komme, daß er und zwei seiner Kollegen meine Stammkunden seien, obwohl ich noch niemals Kunde des Betreibungsamtes geworden sei.»

«Und die Antwort?» erkundigte ich mich.

«Eben weil ich nicht ihr Kunde sei, seien sie meine Kunden geworden. Mit einem Kunden des Betreibungsamtes möchten sie als Kunden nämlich lieber nichts zu schaffen haben.»

Tobias Kupfernagel

Das Heiratsinserat

Ein Freund richtete an Gottfried Brunnenmeister die Frage, ob er seine Frau tatsächlich durch ein Heiratsinserat in der Zeitung gefunden habe. Brunnenmeister bejahte diese Frage ohne Umschweife.

«Sage mir, Gottfried, was hast du damit für Erfahrungen gemacht?»

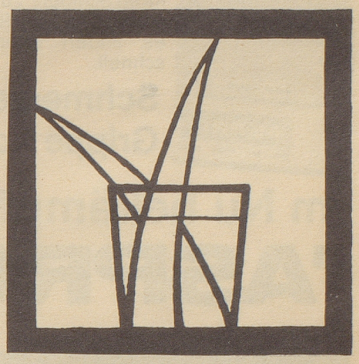
«Ich habe die Zeitung abbestellt.» TK

Der große Schub

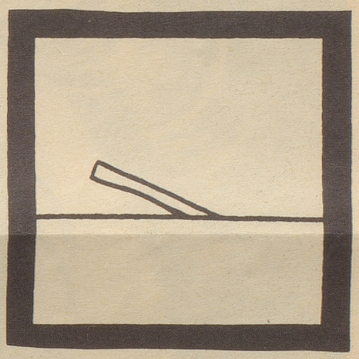
Im dritten Wiederholungskurs wurde Füsilier Kradolfer endlich zum Gefreiten befördert. Ein Freund fragte ihn, wie das möglich geworden sei.

«Weißt du», gab der frischgebackene Gefreite Bescheid, «als unser Divisionär starb, erfaßte uns ein gewaltiger Schub nach oben. Und von dieser Beförderungswelle wurde natürlich auch ich erfaßt.» TK

H. R. Sattler



Falsche Zähne (eines greisen Elefanten) im Wasserglas



Kriegsbeil, vergraben von einem sehr nachlässigen Indianer

Kunst

Ein Maler stellt seine Bilder auf einem öffentlichen Platz aus. Ein Passant bewundert die Werke und fragt:

«Wieviel kostet dieses Bild?»

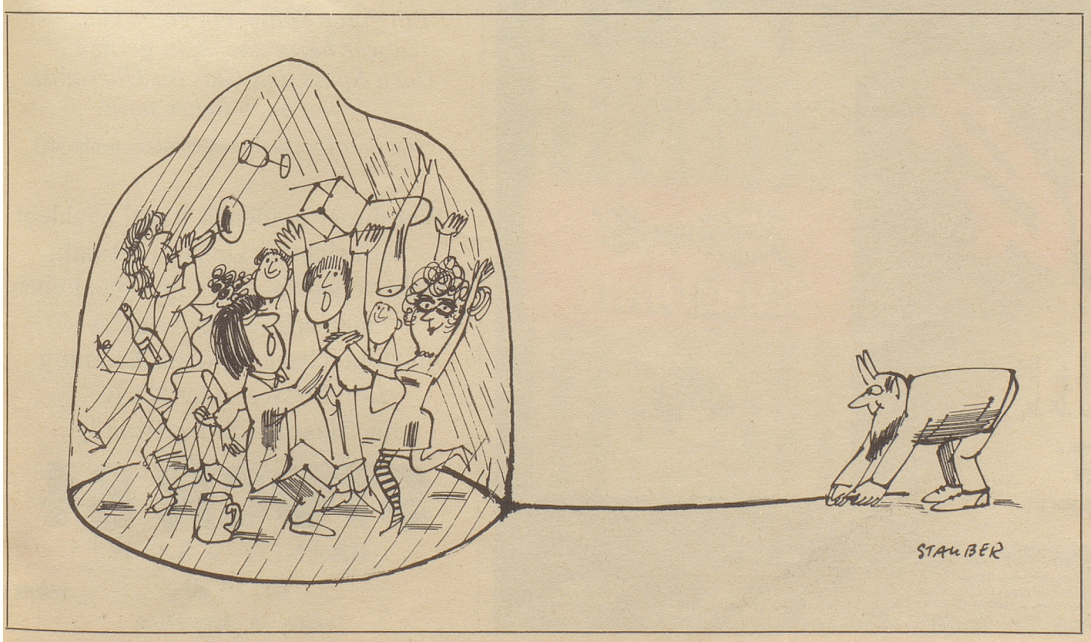
«1500 Franken, Herr.»

«Was, 1500 Franken für die kleine Bauernlandschaft?»

«Ja Herr, dieses Bild hat mich 15 Jahre lang Anstrengungen gekostet.»

«15 Jahre? Das ist unmöglich.»

Der Maler: «Ja, das ist so: einen Tag brauchte ich für die Zeichnung, und die restliche Zeit für den Verkauf.» Ai



Zur Erquickung bei der Sitzung
Und Erfrischung bei Erhitzung
Nimmt, wer klug ist und gewitzt,
Weisflog-Bitter stets gespritzt.

Weisflog